

Hans-Jürgen Bäcker (1956–2016) zum Gedenken

von Stephan Runge

Am 19. Juni 2016 verstarb Hans-Jürgen Bäcker plötzlich und unerwartet. Er hatte noch nicht einmal das 60. Lebensjahr vollendet, war voller Tatendrang.

Hans-Jürgen wurde am 5. Dezember 1956 in Eberswalde geboren. Seine Kindheit erlebte er in Eisenhüttenstadt.

Bereits zu DDR-Zeiten war Hans-Jürgen in seiner langjährigen Heimat Eisenhüttenstadt für die Natur im Einsatz. Als Mitglied der Gesellschaft für Natur und Umwelt (im Kulturbund der DDR) nahm er zusammen mit anderen Naturschützern regelmäßig an Pflegeeinsätzen teil. In der Ziltendorfer Niederung half er z. B. bei der Renaturierung des Pohlitzer Planfließes mit (BÄCKER 2014).

1993 zog er wegen einer neuen Arbeitsstelle von Eisenhüttenstadt zunächst nach Zeuthen, 1995 dann nach Wildau. Hier lernte er schnell Familie Wollenberg kennen, die im Kurpark Wildau ein kleines Tiergehege betreute. Karl-Heinz Wollenberg, selbst langjähriges Mitglied des NABU und Vorstandsmitglied im NABU Dahmeland, war für ihn der erste Ansprechpartner der Naturschützer vor Ort. Er vermittelte Hans-Jürgen viel von seinem Wissen über die Natur, nahm ihn mit zu Pflegeeinsätzen in Niederlehme, am Tonteich in Wildau, auf dem

Trockenrasen Hoherlehme und im Höllengrund bei Zeuthen. Hier lernte Hans-Jürgen auch die anderen aktiven Naturschützer aus dem Raum Wildau-Zeuthen kennen.

Besonders wichtig und immer wieder nachdenkenswert war ihm der Umgang der Menschen mit der Natur und Umwelt. Und so engagierte er sich sofort in seiner direkten Wohnumgebung.

Des Röhthepfuhs, auf den er direkt vom Schlafzimmer aus blicken konnte, nahm er sich sofort an. Ihm fiel der viele Müll am und im Gewässer auf – er fackelte nicht lange und sammelte in den ersten Jahren wöchentlich zwei große Einkaufstüten Müll auf und holte in den 19 Jahren mehr als 20 Fahrräder aus dem Gewässer. Um dem Gewässer und seinen Bewohnern mehr Ruhe zu verschaffen, sorgte er dafür, dass die Anwohner die in der Grünfläche angelegten Wege nutzten und nicht über die Grünfläche abkürzten. Dazu bedurfte es eines langen Atems – Steine und ein Wall halfen nicht, erst eine massive Benjeshecke brachte Erfolg (BÄCKER 2015). Außerdem regte er in der Gemeinde an, um den Röhthepfuhl Wildrosen und Weißdorne zu pflanzen, mit Erfolg. Nun blühte und duftete es im Frühjahr und Sommer um den Röhthepfuhl, die Insekten hat-





ten zusätzliche Nektarquellen und die Vögel im Winter Früchte. Außerdem war das Ufer des Röhthepfuhs nun viel weniger begangen. Stolz erzählte mir Hans-Jürgen bei der NABU-Exkursion im Herbst 2013, dass der kleine Quellbereich des Röhthepfuhs nicht mehr völlig vegetationsfrei und festgetreten, sondern nun wieder von typischen Pflanzen feuchter Standorte besiedelt ist.

Auch der wieder ausgebaggerte Kuchensee in den Dahmewiesen Wildau interessierte ihn sehr. Nach der neuen Gewässeranlage im Oktober 2006 organisierte Hans-Jürgen im Juni 2007 eine NABU-Exkursion, bei der u. a. die Pflanzenwelt nach den Renaturierungsmaßnahmen aufgenommen wurde. Über die Geschichte des Kuchensees und die Ergebnisse der Renaturierung schrieb er im Jahrbuch 2009 (BÄCKER 2009). Darüber hinaus waren er und Wolfgang Altenburg viele Stunden im Einsatz, um die kleine Insel im Kuchensee für den Fluss-Regenpfeifer vegetationsfrei zu erhalten, damit dieser ideale Brutbedingungen hat.

Seit 1998 engagierte sich Hans-Jürgen im Ausschuss für Umwelt und kommunale Ordnung der Gemeinde Wildau. Er regte an, ausgewählte Grünflächen der Gemeinde Wildau naturnah zu pflegen. Offen warb er gegenüber den Bürgern für Wiesen, die nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden, erklärte ihnen den Zusammenhang zwischen Blumen- und Blütenreichtum, der Vielfalt an Insekten und anderen Tieren. Trotz der Erfolge in der extensiven

Pflege der Grünflächen der Gemeinde war Hans-Jürgen bei einigen Flächen mit dem Pflege regime noch nicht zufrieden. So bat er mich im Winter 2015, ihn bei der Gemeinde mit Argumenten, ggf. einer gemeinsamen Exkursion, zu unterstützen. Im Mai oder Juni wollten wir uns die betreffenden Grünflächen anschauen – dazu kam es leider nicht mehr.

Auch gegen Umweltzerstörung durch Bauprojekte setzte er sich ein, so v. a. gegen den weiteren Ausbau des Hafens Königs Wusterhausen hinein in Erlenbrüche und Feuchtwiesen. Aber auch bei den vielen Stellungnahmen zu Bauvorhaben in Wildau hat er mit seinem umfangreichen Fachwissen mitgewirkt.

Mit dem krankheitsbedingten Ausscheiden von Karl-Heinz Wollenberg aus der aktiven Naturschutzarbeit übernahm Hans-Jürgen ab 2009 die Verantwortung für die Pflegeeinsätze im Raum Wildau. Zusammen mit Wolfgang Altenburg, Axel Mieritz und Nadja Fischer führte er die Wintereinsätze durch, bei denen es vor allem um die Freihaltung von Trockenrasenflächen von invasiven Gehölzen wie Spätblühender Traubenkirsche und Robinie ging. Für einen Teil der Flächen konnte er die Pflege durch die Gemeinde Wildau bewirken.

Von 2009 bis 2011 war Hans-Jürgen Mitglied des Vorstandes des NABU-Dahmeland. Hier bereicherte er die Vorstandsarbeit mit seiner hinterfragenden, kritischen Art.

Hans-Jürgen Bäcker wird uns als sehr engagierter und streitbarer Naturfreund in Erinnerung bleiben. Sein Tod ist für uns im NABU Dahmeland und natürlich auch für die Naturschutzarbeit in und um Wildau ein sehr schwerer Verlust.

Quellen:

HANS-JÜRGEN BÄCKER (2009): Ein »See« entsteht – der Kuchensee bei Wildau. – Jahrbuch 2009: 112–116.

HANS-JÜRGEN BÄCKER (2012): Wildaus wilde Kräuter – Naturnabe Wiesen im Wohngebiet? – Jahrbuch 2012: 138–140.

HANS-JÜRGEN BÄCKER (2014): Bilder und Gedanken aus dem Alltag eines Naturschützers. – Jahrbuch 2014: 127–129.

HANS-JÜRGEN BÄCKER (2015): Der Röhthepfuhl – Ein Flächen-Naturdenkmal in Wildau. – Jahrbuch 2015: 87–89.